

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires
<b>Herausgeber:</b>	Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte
<b>Band:</b>	38 (1896)
<b>Heft:</b>	3
<b>Artikel:</b>	Staupepidemie am Langensee
<b>Autor:</b>	Hürlimann
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-589910">https://doi.org/10.5169/seals-589910</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Seite fühlbaren Gedärme war nichts wahrnehmbar als einige von der Wirbelsäule nach abwärts verlaufende feste Stränge. Eine Bruchpforte konnte beim Touchieren nicht wahrgenommen werden.

Betreffend die Geschwulst konnten wir feststellen, dass sich dieselbe vom Euter bis an die Unterbrust erstreckte. Sie war teigig-weich und unschmerhaft, 75 cm lang und vor dem Euter 72 cm, in der Mitte 57 cm und am vordersten Ende 52 cm breit, und ihre Auskultation ergab typische Darmgeräusche.

Gestützt auf den raschen Eintritt dieser enormen Anschwellung, sowie auf den Befund beim Touchieren, bei der Palpation und Auskultation wurde die Diagnose auf Bauchbruch gestellt und, um dieselbe zu sichern, noch die Probepunktion gemacht, wobei mit der Pravaz'schen Spritze Darmsaft und einige Fäcespartikelchen erhältlich waren.

Trotz der sehr ungünstigen Prognose wurde die gute Milchkuh nicht geschlachtet, sondern nur sehr sorgfältig gefüttert. Allein entgegen aller Vorsicht trat drei Wochen später eine heftige Indigestion und sekundär eine Vergrösserung und Entzündung des Bruchsackes ein, weshalb Patientin getötet werden musste.

Die Sektion bestätigte die gestellte Diagnose, der Bruchring war 9,5 cm lang und ging durch den äussern und innern schiefen Bauchmuskel.

Offenbar entstund dieser so fatal endigende Bauchbruch infolge der heftigen Wehen, denen das Stück nach Austreibung des ersten Jungens unterworfen war, und welche man unrichtigerweise durch die Anlegung einer Scheidenbandage zu unterdrücken versucht hatte.

---

### Staupeepidemie am Langensee.

Von Tierarzt Hürlimann in Luino.

Seit dem Monate Mai 1895 bekam ich immer häufiger Hunde mit Staupe in Behandlung. Gleich anfangs fiel mir

die Bösartigkeit und Ansteckungskraft auf, später der Umstand, dass die katarrhalischen Erscheinungen auch sofort mit auffallenden nervösen Reizungen einhergingen. Auch bei leichteren Formen war stets ein heftiges Zittern, besonders in der Hals- und Rückenpartie, zugegen. Die ersten Fälle konstatierte ich in der Nähe von Varese. Vier- und fünfjährige, bereits in der Jugendzeit durchseuchte, Hunde erkrankten an heftigem, oft geschwürigem und diphtherischem Augen-, Nasen- und Rachenkatarrh, mit aphthöser Mundentzündung, um oft in wenig Tagen einem blutig-eiterigen Darmkatarrh oder einer lobären und lobulären Lungenentzündung zu erliegen. Das Bläschenexanthem trat meist erst in den letzten Tagen vor dem Tode bemerkbar hervor. Kräftezerfall und Abmagerung machten überraschend schnelle Fortschritte. Viele Patienten erkrankten leichter, verloren für einige Tage den Appetit, zitterten, schwankten und fieberten, um nach 8—10 Tagen vollkommen zu genesen. Andere aber erkrankten sofort, nach kaum bemerkbarem Unwohlsein, mit nervösen Erscheinungen, Schwäche im Hinterteil, Zuckungen und fallsuchtähnlichen Krämpfen. Viele von diesen Hunden starben in ganz kurzer Zeit, oft am ersten Anfall; ja, gegen Ende Oktober wurden in den Gemeinden Voldomino, Luino, Cannobio und Locarno diese rasch tödlich endenden Fälle von nervöser Staupe so häufig, dass man allgemein an böswillige Vergiftung glaubte. Gegen Ende Dezember nahm das Sterben unter dem Hund- und Katzengeschlecht in den ebengenannten und andern Gemeinden abermal grosse Dimensionen an. Besonders auffällig waren für mich die folgenden Fälle: Ein drei Jahre alter Dachshund fing an, nach kaum merklichem Unwohlsein, immerwährend rückwärts zu laufen, bei erweiterten Pupillen, gelähmtem Hinterkiefer und Zunge, und starb nach 20 Stunden. Ein gewaltiger, vierjähriger Neufundländer, welcher in der Jugend die Krankheit überstanden hatte, erkrankte an katarrhalischer Staupe, genas scheinbar, um unter allen Erscheinungen der stillen und tollen Wut, innert 24 Stunden, zu sterben.

Ich hatte Gelegenheit, einen drei Monate alten holländischen Windhund und einen zweijährigen Dachshund, welche der katarrhalischen Form der Epidemie erlegen waren, sowie Kopf und einige Lungenlappen des vorerwähnten Bernhardiners an Herrn Prof. Zschokke zu senden.<sup>1)</sup>

### Mitteilungen aus der Bujatrik.

Von J. Ehrhardt, Lehrer an der Tierarzneischule Zürich.

#### Gelenkrheumatismus.

Unter unsren Haustieren ist es besonders das Rind, das von Gelenkrheumatismus befallen wird, und von den jährlich in unsere Behandlung kommenden ca. 800 Rindviehpatienten sind es 1—3 %, die daran erkrankt sind. Dabei sind die Gelenkserkrankungen der Kälber (Polyarthritis), die auf wesentlich anderer Ursache beruhen, abgerechnet.

Ich weiss es wohl, dass im Volksmund, wie auch nach der Vorstellung vieler praktischer Tierärzte der Rheumatismus noch häufiger vorkommt, und das bezügliche Sprichwort ist bekannt: „Was man nicht definieren kann, sieht man als Rheumatismus an.“ Bei den Kühen figurieren eine Reihe von Lahmheiten unter diesem Pseudonym, deren Ursache, wenn man genauer untersucht, in der Regel ganz anderswo zu finden ist. So sind es insbesonders die sogenannten überwachsenen Klauen, (die nicht abgenutzt und nie ausgeschnitten werden), Klauenfäule und -Geschwüre, aber auch Zufälligkeiten aller Art, die Hinken oder starke Steifigkeit bedingen, welche mit Gelenkrheumatismus verwechselt werden können. Dann sind es aber auch wieder Gelenkschwellungen, wie solche im Verlaufe von Euterentzündungen und Gebärmutterkrankheiten aufzutreten pflegen.

Als Gelenkrheumatismus des Rindes bezeichnen wir eine mit allgemeinen Störungen begleitete Entzündung eines oder

<sup>1)</sup> Anmerkung. In all diesen Präparaten dominierten die kleinen sonderbaren Diplococci, wie sie sich auch bei unsren Staupepidemien regelmässig in den Lungen konstatieren lassen. *Zschokke.*